



Workshop: Klimaschutz im ländlichen Raum am 27.02.2017

16:00 – 19:00 Uhr, Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) ¹

Ergebnisprotokoll

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Anlass und Ziel des Workshops
3. Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Anlass und Ziele
4. Klimaschutz im ländlichen Raum: Rechtliche Grundlagen
5. Klimaschutz in den Konzepten zur ländlichen Entwicklung in der Region
6. Modellvorhaben Dorfentwicklung und Klimaschutz
7. Arbeitsphase: Ansätze für Klimaschutz im ländlichen Raum
8. Abschlussplenum
9. Ausblick und Verabschiedung

Anhang

A Präsentationen (in separater Datei)

A.1 Präsentation zu TOP 3: Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Anlass und Ziele (Janna Gehrke, ZGB)

A.2 Präsentation zu TOP 4: Klimaschutz im ländlichen Raum: Rechtliche Grundlagen (Dr. Klaus Thomas, Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig)

A.3 Präsentation zu TOP 5: Klimaschutz in den Konzepten zur ländlichen Entwicklung in der Region (Lena Nelges, KoRiS)

A.4 Präsentation zu TOP 6: Modellvorhaben "Dorfentwicklung und Klimaschutz" (Christiane Dietrich, Klimaschutzagentur Region Hannover)

Moderation: Dieter Frauenholz, KoRiS

Protokoll: Isabel Grüneberg, KoRiS

1 Begrüßung

- Manuela Hahn, erste Verbandsrätin beim Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB), begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops und freut sich über das Interesse. Sie lädt die Anwesenden ein, weitere Impulse für den Masterplanprozess zu geben und die Ansätze der bisherigen Veranstaltungen weiter zu entwickeln.
- Frau Hahn stellt das Team und die jeweiligen Aufgabenschwerpunkte vor:
ZGB und Masterplan-Management: Patrick Nestler (Projektleiter), Janna Gehrke und Nadège Fiard als Masterplan-Managerinnen
Hauptaufgaben: Koordinierung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation

¹ Der Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) ist seit dem 22. März 2017 der Regionalverband Großraum Braunschweig. Mehr zur Gesetzesänderung und den neuen Aufgaben des Regionalverbandes unter www.regionalverband-braunschweig.de.



KoRiS: Dieter Frauenholz, Jochen Rienau und Lena Nelges

Hauptaufgaben: Hauptansprechpartner der Arbeitsgemeinschaft, Beteiligungsprozess, Maßnahmenplanung, Bürgergutachten

e4-Consult: Dedo von Krosigk

Hauptaufgaben: Bestandsaufnahme, Aktualisierung Energie- und CO₂-Bilanz, Potenzialanalysen und Szenarien

Planungsgruppe Umwelt: Dietrich Kraetzschmer, Jan-Christoph Sicard

Raumbezogene und vertiefende Potenzialanalysen, Szenarien, Visualisierung und grafische Darstellung

2 Anlass und Ziel des Workshops

- Dieter Frauenholz vom Büro KoRiS begrüßt als Moderator die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt den Ablauf der Veranstaltung vor.
- Ziel der Veranstaltung ist es, mit den Akteuren der ländlichen Entwicklung die Ist-Situation, Strategien und Zielsetzungen sowie Handlungsmöglichkeiten für mehr Klimaschutz in der ländlichen Entwicklung zu diskutieren und Maßnahmen zu identifizieren.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich in einer Vorstellungsrunde kurz vor.

3 Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Anlass und Ziele

→ *Folien zum Vortrag von Frau Gehrke in Anlage B.1 in separater Datei*

- Frau Gehrke vom ZGB erläutert die Hintergründe und Zielsetzungen des Masterplans. Der Masterplan 100% Klimaschutz knüpft an die Erarbeitung des Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzepts für den Großraum Braunschweig (REnKCO₂) an und vertieft dessen Inhalte. Der Masterplan und dessen Umsetzung werden von der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. Dabei orientiert sich der ZGB an den Klimaschutzzielen des Bundes. Die Ziele des Masterplans ausgehend vom Basisjahr 1990 sind:
 - Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 95 %
 - Senkung des Endenergieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 50 %
- Um diese Ziele zu erreichen, gilt es im Rahmen des Masterplanprozesses Multiplikatoren und die Bevölkerung für den Klimaschutz zu aktivieren. Der ZGB strebt an, mit dem Masterplan einen kontinuierlichen zivilgesellschaftlichen Prozess der Zusammenarbeit für den Klimaschutz zu etablieren.
- Handlungsfelder des Masterplans sind die Bereiche Regionalplanung und Mobilität, die beide direkte Bezüge zu den Kernzuständigkeiten des ZGB aufweisen, sowie die Bereiche Kommunen und Industrie. Das Thema Suffizienz wird sowohl als zentrales Handlungsfeld des Masterplans als auch als handlungsleitendes Prinzip in allen Themenfeldern berücksichtigt.
- Die breite Einbindung von Akteuren aus der Region begann mit der regionsweiten Auftaktveranstaltung am 20. September 2016, in der die Teilnehmenden ihre Einschätzungen und Erfahrungen einbrachten und erste Handlungsansätze für den Masterplan diskutierten. Im Herbst 2016 fanden drei teilregionale Foren statt, in denen jeweils 30 bis 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Teilregionen angeregt diskutierten. Im Dezember fand ein themenbezogener Workshop zum Thema Mobilität in Braunschweig statt. Protokolle der Veranstaltungen sind abrufbar unter klima.zgb.de.
- Darüber hinaus wirkten 78 per Zufall ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus der Region an der Erstellung eines Bürgergutachtens mit und kamen dafür in vier Gruppen jeweils für ein ganzes Wochenende im Februar zusammen. Die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger werden als Bürgergutachten veröffentlicht und fließen in die Erstellung des Masterplans ein.
- Am 28.02.2017 trifft sich zum dritten Mal der Masterplan-Beirat, in dem Vertreter aus Politik, Kommunen und Wirtschaft den Masterplanprozess begleiten und das Vorgehen abstimmen.



Am 10.03.2017 findet dann die 3. Sitzung des wissenschaftlichen Beirates statt, in dem Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus der Region ihre Kompetenzen und Einschätzungen in den Masterplanprozess einbringen.

4 Klimaschutz im ländlichen Raum: Rechtliche Grundlagen

→ Folien zum Vortrag von Herrn Dr. Thomas in Anlage B.2 in separater Datei.

- Herr Dr. Klaus Thomas vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig geht in seinem Vortrag auf die rechtlichen Rahmenbedingungen von Klimaschutz im ländlichen Raum und die Bezüge zum Klimaschutz in der Förderung für den ländlichen Raum ein.

5 Klimaschutz in den Konzepten zur ländlichen Entwicklung in der Region

→ Folien zum Vortrag von Frau Nelges in Anlage B.3 in separater Datei.

- Frau Nelges vom Büro KoRiS gibt einen Überblick darüber, inwieweit die ILE²- und LEADER³-Regionen im Großraum Braunschweig das Thema Klimaschutz in ihren Konzepten zur ländlichen Entwicklung berücksichtigen.
- In folgenden Regionen ist Klimaschutz in den Entwicklungskonzepten als konkretes Handlungsfeld benannt:
 - ILE-Region Börderegio
 - ILE-Region Südkreis Gifhorn
 - LEADER-Region Grünes Band im Landkreis Helmstedt
 - LEADER-Region Peiner Land
 - LEADER-Region Westharz
- In den ILE-Regionen Elm-Schunter und Nördliches Harzvorland ist das Thema Klimaschutz umfangreich in den Zielen oder Fördertatbeständen verankert.
- In der LEADER-Region Isenhagener Land spielt Klimaschutz nur eine sehr untergeordnete Rolle.
- Insgesamt räumt ein Großteil der LEADER- und ILE-Regionen dem Thema Klimaschutz einen hohen Stellenwert in ihren Konzepten ein, wodurch sich vielfältige Fördermöglichkeiten für Klimaschutzaktivitäten im Rahmen der ländlichen Entwicklung ergeben.

6 Modellvorhaben Dorfentwicklung und Klimaschutz

→ Folien zum Vortrag von Frau Dietrich in Anlage B.4 in separater Datei.

- Frau Dietrich von der Klimaschutzagentur Region Hannover stellt das Modellvorhaben "Dorfentwicklung und Klimaschutz" des Landes Niedersachsen vor.
- Bislang ist Klimaschutz in der Dorfentwicklung und in der Arbeit von vielen Dorfentwicklungsplanern noch kein explizites Thema gewesen. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung wird Klimaschutz verstärkt zum Pflichtthema gemacht und spielt bereits eine Rolle bei der Bewertung von Förderanträgen.
- Die Dorfregion Wahrenholz-Schönewörde (Landkreis Gifhorn) zeigt, wie Dorferneuerung unter Berücksichtigung des Klimaschutzes umgesetzt werden kann. Die Projekte "Neue Dorfmitte" und "Erneuerung der Bahnanlagen" sind konkrete Beispiele, die einen konkreten Klimaschutzbezug aufweisen.

² ILE = Integrierte Ländliche Entwicklung. Die Förderung von Projekten erfolgt auf Grundlage der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung - ZILE -

³ LEADER = "Liaison entre actions de développement de l'économie rurale". LEADER steht für die "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft" und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Die Förderung von Projekten erfolgt auf Grundlage der LEADER-Richtlinie und der Regionalen Entwicklungskonzepte.



- Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass das Thema Klimaschutz sehr gut in die Dorfentwicklung integriert werden kann. Durch die Integration entstehen vermehrt auch integrierte Lösungen. Außerdem hat sich das "Zusammendenken" beider Themen gefestigt. Kritisch betrachtet wird jedoch, dass andere klimarelevante Themen ebenso wie Klimafolgen bislang nur wenig thematisiert werden.
- Für eine erfolgreiche Dorfentwicklung müssen die bisherigen Themen in einen erweiterten Kontext (national bzw. international) gestellt werden. Die Klimafolgen müssen anschaulich gemacht und als Querschnittsthema etabliert werden. Darüber hinaus spielen Vernetzung und Engagement eine wichtige Rolle, um die Prozesse auch nach Abschluss weiter fortzuführen.

7 Arbeitsphase: Ansätze für Klimaschutz im ländlichen Raum

- An vier Thementischen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Einschätzungen und Ideen zu den Themenfeldern 'Klimaschonende Mobilität im ländlichen Raum', 'Lokale Netze zur klimaschonenden Energieversorgung & Wirtschaftsperspektiven durch erneuerbare Energien', 'Energieeinsparung im Bestand: Ländliche Baukultur und Klimaschutz' und 'Klimaschutz als Entwicklungsperspektive bewusst machen' einzubringen. Die Fragestellungen sind:
 - Was läuft wo? Wer macht was?
 - Welche Vorschläge für die Zukunft haben Sie?
 - Wo ist Regionale Zusammenarbeit sinnvoll?
 - Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom ZGB?
- Im Folgenden sind die Diskussionsergebnisse, die an Stellwänden festgehalten wurde, wiedergegeben. Sie fließen in die weitere Ausarbeitung des Masterplans und in die weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Masterplans ein.

Klimaschonende Mobilität im ländlichen Raum

Moderation: Nadège Fiard und Janna Gehrke (ZGB)

Was läuft wo? Wer macht was?

Landkreis Gifhorn

- Kreisentwicklungskonzept
- Mobilitätskonzept zu erstellen
- Mobilitätsmanagement zu installieren
- E-Pedelec (x3) für Verwaltung
- Bürgerbus Wahrenholz
↳ noch verhaltene Nutzerzahlen

Landkreis Peine

- Elektroautos Leasing (Metropolregion)
- Ladeinfrastruktur
- Umsetzung aus dem Klimaschutzmanagement
- Lastenräder (Überlegung) → Industrie, Lieferung etc.
- Projekt Landwirtschaftskammer: Wie kann man Sprit sparen im landwirtschaftlichen Verkehr?

Braunschweig

- Wirtschaftswege für Fahrradrouuten nutzbar machen
↳ Verkehrssicherungspflicht
- Radschnellwege in Planung

Vorschläge für die Zukunft

Carsharing

- dienstliches Carsharing für private Nutzung
↳ rechtliche Regelungen
- ganzheitliche Betrachtung der Verkehre

E-Mobilität

- Ladeinfrastruktur voranbringen (Auto & Fahrrad)
- Kopplung Ladestationen an Sehenswürdigkeiten, Schwimmbäder, Bahnhof etc.

ÖPNV

- Fahrradanhänger für Busse etablieren
- Kopplung Bus/Bahn + Bike & Ride Station
- "den letzten Kilometer" attraktiver gestalten
- Kombi-Bussysteme für Lieferverkehre
- Bus als "Briefkasten"

Radverkehr

- Schnittstellen bei Infrastrukturausbau berücksichtigen
- Standards für Radwege festlegen
↳ bereits schwierig, in einem Landkreis einheitlich zu gestalten



Regionale Zusammenarbeit

- Bessere Zusammenarbeit in Radverkehrsplanung → "Lückenschlüsse"

Unterstützung durch ZGB

- | | | |
|---|---|--|
| E-Mobilität | ▪ Informationskampagne als Tour durch die Region zum Thema Elektromobilität | Infrastruktur |
| ▪ E-Bike freundliche Hotels aufzeigen | ▪ Beispiel: Hi-Move (Hildesheim) | ▪ Förderung Bahnhofsumbau |
| ▪ Marke entwickeln (klimafreundliche Hotels der Region) | | ▪ Fahrstühle an Bahnhöfen fahrradtauglich machen |
| | | ▪ Verbesserung Fahrradmitnahme |

Lokale Netze zur klimaschonenden Energieversorgung & Wirtschaftsperspektiven durch erneuerbare Energien

Moderation: Dieter Frauenholz (KoRiS) und Patrick Nestler (ZGB)

Was läuft wo? Wer macht was?

- Energiegenossenschaft im Nordharz und im Landkreis Gifhorn (z.T. in Vorbereitung)
- Kurzumtriebsplantagen landkreisübergreifend: Goslar-Wolfenbüttel → auf Grenzstandorten → in Verbindung mit Nahwärmenetz mit Hackschnitzeln

Vorschläge für die Zukunft

- | | | |
|---|---|--|
| ▪ Regionsweite Abfrage der Aktivitäten → Quartiersentwicklungskonzepte im ländlichen Raum vorhanden? | ▪ Speicherbedarf ermitteln und Speicher schaffen → Ermittlung auf Landesebene erfolgt: übertragbar | ▪ Abwärme von Großbetrieben nutzen → z.B. Münchhof, Zinkoxid-Werk (Goslar) |
| ▪ Strohpellets für industriellen Bedarf entwickeln → Potenziale vorhanden und ermittelt | ▪ Möglichkeiten vor Ort ausloten:
– Politik sensibilisieren
– unterstützen durch Dorfmoderation | ▪ Energieautarke Dörfer entwickeln |
| ▪ Solarthermie für gewerblichen Wärmebedarf → durch Energieversorgungsunternehmen oder auch Energiegenossenschaften | ▪ Wärmenutzung bestehender Biogasanlagen → z.B. Produktion von Fisch oder Garnelen | ▪ Photovoltaik-Anlagen ausbauen → besser auf Parkplätzen als auf Ackerflächen → direkt für E-Mobilität (da Gleichstrom) |
| ▪ Strombedarf kommunenscharf kommunizieren → aus RE nKCO ₂ und aktualisiert im Masterplan | ▪ Nahrungsmittelproduktion für regionalen Markt → z.B. auch unter Photovoltaik-Anlagen (Hühner...) | ▪ Perspektiven für Photovoltaik-Anlagen, die aus der Förderung fallen |
| ▪ Konzepte für Versorgungssicherheit aus erneuerbaren Energien | → Markenbildung (Regionalmarke mit Standards) | ▪ Nachhaltigen Tourismus entwickeln → Bioproduktion ausbauen → Gastronomie/Hotellerie ausbauen → Verknüpfung mit E-Mobilität |

Regionale Zusammenarbeit / Unterstützung durch ZGB

- | | | |
|--|---|--|
| ▪ Beratung vor Ort → gezielt, wo Potenziale und geeignete Akteure vorhanden | ▪ Gute Beispiele bekannt machen | ▪ Politik sensibilisieren |
| ▪ In enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren/kommunalen Klimaschutzmanagements | ▪ Chancen durch Klimaschutzaktivitäten vermitteln → auch für Ortsentwicklung/-erhaltung | ▪ Entwicklung Photovoltaik / Windenergie in Verbindung mit E-Mobilität |

Energieeinsparung im Bestand: Ländliche Baukultur und Klimaschutz

Moderation: Lena Nelges (KoRiS)

Was läuft wo? Wer macht was?

- | | |
|---|---|
| ▪ Regionale Energieagenturen | ▪ KfW-Fördermittel |
| ▪ Energieberatungen durch freie Energieberater, | ↔ Orientierung an EnEV, die eher auf Neubauten abzielt |
| ▪ z.B. BAFA vor-Ort-Beratungen (bundesweit) | → EnEV ist in ländlicher Baukultur schwer umzusetzen |
| | → Problem: Niedrigenergiestandards im Bestand nicht umsetzbar |
| | ▪ Bauen & sanieren im Bestand bereits als Studieninhalt verankert |



Vorschläge für die Zukunft

- Förderung: andere Kriterien als EnEV für Bestand, wie z.B. Reduktion von CO₂-Emissionen
- Grundversorgung in den Orten schaffen / erhalten
- Ziel dezentrale Versorgung: darauf abgestimmte Konzepte entwickeln
- Bewusstsein schaffen für andere Konzepte, z.B. Nahwärme mit Holzhackschnitzeln
- Strategieentwicklung durch ZGB für die Zeit nach dem EEG
→ Zukunft der Energieerzeugung, wenn EEG-Umlage wegfällt → Tragfähige, wirtschaftliche Konzepte notwendig

Klimaschutz als Entwicklungsperspektive bewusst machen

Moderation: Jochen Rienau (KoRiS)

Was läuft wo? Wer macht was?

- Landkreis Wolfenbüttel
 - Projekt "Marktplätze"
 - Bestandsaufnahme
 - Netzwerkaufbau für Lieferungen an den Marktplatz (Nahversorgungsplattform)
 - Förderanträge über ZILE
 - Sozialer Treffpunkt
 - Autonome Dorfmobilität
 - gemeinsam entwickeln
 - für alle möglich machen
 - Kontaktstelle Oderwald sozial (Samtgemeinde + AWO)
 - ärztliche Versorgung
 - Unterstützung im Dorf
 - ähnlich Ortszentrum

Vorschläge für die Zukunft

- Ansätze für Entwicklung (Ausrichtung der Region)
 - E-Bikes im Tourismus
 - CO₂-neutrale Anreise als Werbemittel
- Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung mit lokaler Wirkung!
- Dorfentwicklung
 - Gemeinschaft stärken
 - Fahrgemeinschaften / Carsharing
 - Wettbewerb um Förderung von Bürgerprojekten
 - Nahversorgung
- "Klimaschutz" als Begriff vermeiden, u. U. nicht förderlich
 - soziale und ökonomische Auswirkungen in den Vordergrund stellen
- Klimaschutzmanagement als Netzwerker, Akteure zusammenbringen

Regionale Zusammenarbeit

- Akteursvernetzung, auch regionale Firmen einbeziehen
- Regionale Zusammenarbeit auf Augenhöhe!

Unterstützung durch ZGB

- Thema ins Bewusstsein bringen und mit Beispielen hinterlegen!
- Bewusstsein fördern
- Best practice vor Ort erlebbar machen
- Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung
- Information über Möglichkeiten in der ländlichen Entwicklung
- Dorfentwicklungsplaner, ILE- und LEADER-Managements informieren
- Antragstellung
 - Unterstützung
 - Beratung
 - Formulierung
 - Vermittlung

8 Abschlussplenum

- Zum Abschluss des Workshops stellen die Thementisch-Moderatorinnen und -moderatoren zusammengefasst Schlaglichter aus den Diskussionen und die Ergebnisse der Thementische im Plenum vor und geben damit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über die angesprochenen Inhalte.

9 Ausblick und Verabschiedung

- Herr Nestler bedankt sich für die aktive Mitarbeit und lädt zur weiteren Mitgestaltung des Masterplanprozesses in den kommenden Veranstaltungen ein.
- Weitere Informationen zum Masterplan sowie zu Terminen und Neuigkeiten sind auf der Webseite des Projektes Masterplan 100% Klimaschutz unter klima.zgb.de zu finden.



Anhang A: Präsentationen

(in separater Datei)